

Himmelfahrt muss geerdet sein

Predigt zu Christi Himmelfahrt 2016

Ich muss heute noch schmunzeln, wenn ich aus meiner SW-Zeit an ein Treffen von Kindergartenträger aus ganz Deutschland in Fulda denke. Am Abend sind wir vom Tagungshaus zu einem alten Wirtshaus gelaufen und haben mehr als ein Bier getrunken. Auf dem lustigen Rückweg wollte mir bei der sternklaren Nacht ein norddeutscher Amtsbruder mir alle möglichen Sternbilder erklären. Mir wurde vor lauter nach oben gucken der Nacken schon ganz steif und der Vortrag zu lang. Da meinte ich: „Du, da oben im Himmel kenne ich mich nicht so gut aus wie du.“ Da konterte mein Kollege schmunzelnd: „Hauptsache du kennst dich da herunten aus und kommst da zurecht.“

Ob nicht die Worte der zwei Männer in weißen Gewändern an die Jünger, die zum Himmel emporschauen, nicht eine ähnliche Botschaft beinhalten? Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Heißt das nicht: Der fromme Blick zum Himmel nützt nichts, wenn er dabei die Erde vergisst? Der Glaube – nur als frommer Augenaufschlag – nützt nichts, wenn er sich hier auf Erden nicht als nützlich und Hilfe zum Leben erweist. Ob die Worte der Himmelfahrtsgeschichte nicht lauten: Wenn du Spuren Gottes suchen willst, dann:

schau in dich -
schau vor dich -
schau neben dich?

1. Nach innen schauen

Ein berühmtes Wort von Angelus Silesius lautet:

*„Halt an, wo läufst du hin,
der Himmel ist in dir.*

*Suchst du ihn anderswo,
du fehlst ihn für und für.“*

Heißt das nicht, auf das zu hören, was mich innerlich bewegt, was mir andauernd durch den Kopf geht, wovon ich träume und wonach ich mich sehne. Ob ich da nicht ganz leise das Echo der Stimme Gottes heraushören kann?

2. Nach vorn schauen

Im Himmelfahrtsevangelium fordert Jesus die Jünger dazu auf, Zeugen zu sein.

Hans Küng bringt es auf den Punkt: „Die Himmelfahrt haben nur die verstanden, die nicht zum Himmel emporstaunen, sondern in die Welt gehen und für Jesus Zeugnis ablegen.“

D.h. meinen Beitrag zu leisten, dass der Glaube für die nächste Generation schmackhaft bleibt. In und mit meinem Leben zeigen, dass der Lebensstil Jesu praxistauglich ist.

3. Zur Seite schauen

Fjodor Dostojewski sagt es poetisch: „Wenn wir einen Menschen lieben, wird die Erde zum Himmel.“

Den Himmel kann ich nur spüren, wenn ich meine Mitmenschen nicht aus den Augen verliere, ihnen auf Augenhöhe begegne, wenn mir die Mitmenschen rechts und links nicht gleichgültig sind und ich so manche Sorgen und Nöte sehe. Der Himmel beginnt mit einer menschlicheren Welt.

Mir scheinen die beiden biblischen Erzählungen von der Himmelfahrt Jesu in der Apostelgeschichte und im Lukasevangelium eines auf den Punkt zu bringen: Wenn du die Erde hier und das Menschsein ernst nimmst, dann ist der Himmel nah.

Fürbitten

*Herr, unser Gott, schon hier auf Erden gibt es eine Vorahnung, was Himmel bedeutet.
Heute am Fest Christi Himmelfahrt bitten wir dich:*

Es ist ein Stück Himmel auf Erden, wenn wir selbst mit uns im Einklang sind, wenn wir Zufriedenheit und Dankbarkeit im Herzen spüren, wenn wir Freude am Leben haben.
Lass uns diesen Himmel erfahren

Es ist ein Stück Himmel auf Erden, wo es Menschen gut miteinander meinen, Liebe verschenken und erfahren, Gemeinschaft und verlässliches Wohlwollen erleben.
Lass uns diesen Himmel erfahren

Es ist ein Stück Himmel auf Erden, wenn Menschen bereit sind, alte Gräben zuzuschütten, einander die Hand zur Versöhnung reichen, neu aufeinander zugehen und einander wieder schätzen lernen.
Lass uns diesen Himmel erfahren

Es wird der Himmel sein, wenn wir dich einmal von Angesicht zu Angesicht schauen, dein Erbarmen spüren und bei dir für immer zuhause sind.
Lass unsere Verstorbenen diesen Himmel erfahren. Heute denken wir an.....

Einleitung

*„Wenn der Hans zur Schule ging,
Stets sein Blick am Himmel hing.
Nach den Dächern, Wolken Schwalben,
Schaut er aufwärts allenthalben....*

Den meisten von uns ist dieser „Hans-Guck-in-die-Luft“ aus dem Struwwelpeter bekannt. Der Bursche, der ständig nach oben starrt und deshalb über den Hund stolpert und dann sogar noch in den Fluss fällt.

Ob nicht die Himmelfahrtsgeschichte eine Warnung vor einem „Guck-in-die-Luft“ Christsein sein möchte?

Pfarrer Stefan Mai